



© Shirley Suarez

Der österreichische Bariton **Christoph Filler** ist auf Konzert- und Opernbühnen gleichermaßen gefragt. Auf Opernbühnen wie dem Theater an der Wien, der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, dem Theater St. Gallen, dem Tiroler Landestheater in Innsbruck etc. singt er Partien wie Papageno, Figaro, Belcore, Eisenstein und Dr. Falke, Danilo oder Sweeney Todd. Liederabende und Konzerte führen ihn mit einem breiten Repertoire und Dirigenten wie Cristian Măcelaru, Martin Haselböck oder Theodor Guschlbauer in den Wiener Musikverein, das Wiener Konzerthaus, das Auditorio Nacional in Madrid etc. Christoph Filler studierte an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Peter Edlmann und Florian Boesch.



© Lukas Beck

Nach ersten Positionen, u. a. als Chefdirigent der Prager Staatsoper, war **Johannes Wildner** von 1997–2007 GMD der Neuen Philharmonie Westfalen sowie von 2010–2014 Erster Gastdirigent des BBC Concert Orchestra in London. Seit 2014 ist er Intendant des Opernfestivals Oper Burg Gars und Professor für Dirigieren an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. 2019 wurde er zudem zum Chefdirigenten des Sønderjyllands Symfoniorkester berufen. Er steht regelmäßig am Pult renommierter Opernhäuser (u. a. in Genua, Neapel, Leipzig und in der Arena di Verona) und Orchester (u. a. Royal Philharmonic Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Dresdner Philharmoniker und Wiener Symphoniker). Mittlerweile hat er mehr als 100 CDs und DVDs aufgenommen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Vorschau

8. SINFONIEKONZERT – BLICK NACH OSTEUROPA

Bedřich Smetana (1824–1884)

„Šárka“ aus „Mein Vaterland“ („Má vlast“) SWB33

Dmitri Kabalewski (1904–1987)

Cellokonzert Nr. 2 c-Moll op. 77

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Sinfonie Nr. 3 D-Dur „Polnische“ op. 29

Stefanos Tsialis Dirigent

Adolfo Gutiérrez Arenas Violoncello

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

21.06.2023 | 19.30 Uhr | Flensburg | Deutsches Haus

22.06.2023 | 20.00 Uhr | Husum | NCC

23.06.2023 | 19.30 Uhr | Rendsburg | Stadttheater

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm

Spielzeit 2022 | 2023, www.sh-landestheater.de



7. SINFONIE KONZERT

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES SINFONIEORCHESTER

LIEDERABEND MIT ORCHESTER

In Zusammenarbeit mit dem Sønderjyllands Symfoniorkester

STEEN PADE

„Am Abend“ Vier Lieder nach Gedichten von Georg Trakl (1996)

GUSTAV MAHLER

„Das Lied von der Erde“

Johannes Wildner Dirigent

Nora Sourouzian Mezzosopran

Algirdas Drevinskas Tenor

Christoph Filler Bariton



www.sh-landestheater.de

7. SINFONIEKONZERT LIEDERABEND MIT ORCHESTER

in Zusammenarbeit mit dem Sønderjyllands Symfoniorkester

Steen Pade (*1956)

„Am Abend“

Vier Lieder für Bariton und Orchester nach Gedichten von Georg Trakl (1996/rev. 2020)

I. „Der Abend“ | II. „Die Nacht“ | III. „Unterwegs“ | IV. „Grodek“

Gustav Mahler (1860–1911)

„Das Lied von der Erde“

nach Hans Bethges Nachdichtungen „Die chinesische Flöte“

I. „Das Trinklied vom Jammer der Erde“ | II. „Der Einsame im Herbst“ | III. „Von der Jugend“ | IV. „Von der Schönheit“ | V. „Der Trunkene im Frühling“ | VI. „Der Abschied“

Johannes Wildner Dirigent

Nora Sourouzian Mezzosopran

Algirdas Drevinskas Tenor

Christoph Filler Bariton

**DIE SPANNUNG VON TÖNEN (...) ALLEIN DURCH IHR GEGENSEITIGES SPIEL
GESCHICHTEN ZU ERZÄHLEN, IST FÜR MICH DIE ERFAHRUNG, DIE MICH
ZUM KOMPONISTEN (...) GEMACHT HAT**

Steen Pade

Dieses Bekenntnis des Dänen Steen Pade gilt auch für seinen Liederzyklus „Am Abend“, den er 1996 als Auftragswerk des dänischen Rundfunks geschrieben und 2020 noch einmal einer gründlichen Revision unterzogen hat, wobei der letzte Satz „Grodek“ neu komponiert wurde. Auf der Grundlage der Lyrik Georg Trakls ist so eine Geschichte von Dunkelheit und Tod entstanden, in deren Zentrum der Poet selbst steht.

Im ersten Lied sieht er sich umringt von den böartigen Bewohnern eines Dorfes, im zweiten befindet er sich inmitten einer stürmischen Nacht, in der sich verstörende Bilder von Tieren, Pflanzen, Feuer und Wasser Bahn brechen. Im dritten Lied erinnert sich der Poet an seine Kindheit: Die Schwester spielt Werke von Schubert am Klavier, Menschen wispern im Garten, Gitarrenklänge aus einer Kneipe sind zu hören. Doch diese Erinnerungen sind nicht von Dauer. Und so endet der Poet betrunken und verzweifelt im Straßengraben.

Schließlich findet er sich in den Grabenkämpfen des Ersten Weltkriegs wieder: In der sonst so vertrauten Natur hallen die Salven der Maschinengewehre wider, die Schwester wandelt als Walküre über die Schlachtfelder und die ungeborenen Generationen finden Nahrung allein im Schmerz. In diesem letzten Lied wechselt der musikalische Gestus: von der bislang spätromantisch dominierten hin zu einer einfachen und sanft dahinströmenden Tonsprache.

... DASS ES WOHL DAS PERSÖNLICHSTE IST, WAS ICH BIS JETZT GEMACHT HABE

Gustav Mahler

Die Zeit, in der Gustav Mahler das „Lied von der Erde“ niederschrieb, war von Verlust, Krankheit und Tod geprägt: der Abschied von der Wiener Hofoper, der Tod seiner ältesten Tochter, das frisch diagnostizierte, lebensbedrohliche Herzleiden. „Sollte ich wieder zu meinem Selbst den Weg finden, so muss ich mich den Schrecknissen der Einsamkeit überliefern“, schrieb er im Juni 1908, „und wieder gehen und stehen lernen“. Das tat Mahler schließlich auch und arbeitete wie besessen. Schon im September konnte er dem mit ihm befreundeten Dirigenten Bruno Walter vermelden, dass das neue Werk so gut wie fertig sei.

Mit dem „Lied von der Erde“ fand Mahler, nach dem hochfliegenden Optimismus seiner überdimensionierten 8. Sinfonie, wieder zurück zu einer ruhigeren musikalischen Form, in der Liedschaffen und Sinfonik zu einer vollendeten Synthese zusammenfinden – ein zutiefst persönliches Werk über die Dualismen und Grenzen des menschlichen Erdendaseins: Frühling und Herbst, Rausch und Meditation, Licht und Schatten, Jugend und Alter, Leben und Tod.

Mahlers Quelle für die Liedtexte bildete die 1907 erschienene Gedichtsammlung „Die chinesische Flöte“ von Hans Bethge – romantisierende Lyrik, frei gestaltet nach chinesischen Texten aus dem 8. Jahrhundert. Mahler wählte mehrere Gedichte aus und arrangierte sie in einem groß angelegten, zweiteiligen Format. Dabei geben die neu erfundenen Titel deutliche Hinweise auf die in diesem Zyklus umrissene Weltsicht. Obgleich Mahler sich eines großen Orchesterapparates bedient, behandelt er ihn doch wie ein Kammerensemble. Zahlreiche intime Soli für Flöte, Oboe, Horn, Celesta oder Mandoline finden sich in den einzelnen Abschnitten.

Christian Steinbock



© FMKaiser

Die Mezzosopranistin **Nora Sourouzian** ist sowohl in der Oper als auch im Konzert ein gern gesehener Gast. Ihr breit gefächertes Repertoire umfasst Partien wie Eboli (DON CARLO), Charlotte (WERTHER) und Komponist (ARIADNE AUF NAXOS) bis hin zu zeitgenössischen Werken. Engagements führten sie u. a. an die Opernhäuser von Zürich, Amsterdam, Kopenhagen, Paris, Neapel, Essen, Köln, Graz, New York und Tokio. Im Konzertwesen arbeitet sie mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Sir John Eliot Gardiner, Marc Minkowski, Leif Segerstam oder Franz Welser-Möst. Zuletzt war sie u. a. als Amneris (AIDA) an der Jyske Opera sowie mit Schönbergs „Gurre-Liedern“ mit dem Sønderjyllands Symfoniorkester zu erleben.



© HonkPhoto

Algirdas Drevinskas studierte Chordirigieren in seiner Heimat Litauen, bevor er sich dem Gesangsstudium zuwandte. Bereits in seinem zweiten Studienjahr wurde er an die Oper in Vilnius engagiert. Seit 1998 ist er Ensemblemitglied am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken. Große Erfolge feierte der Tenor in Mozart-Partien, aber auch als Alfredo (LA TRAVIATA), Florestan (FIDELIO), Lenskij (EUGEN ONEGIN), Max (DER FREISCHÜTZ), Loge (RHEINGOLD) sowie in der Titelrolle von Massenets WERTHER. Er gastierte an zahlreichen deutschen Opernhäusern, u. a. in Bonn, Düsseldorf, Essen, Karlsruhe und Wiesbaden und gab Konzerte u. a. in Belgien, Bosnien-Herzegowina, Frankreich, Österreich, Japan, Litauen, der Schweiz und den USA.